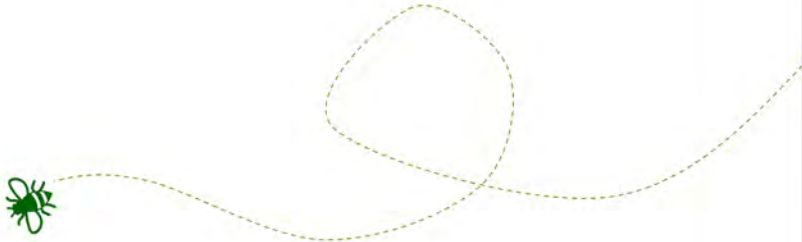
NATÜRLICH BAYERN
Insektenreiche Lebensräume

Leipheim!

Leipheim geht neue Wege

Ein Projekt für mehr Insektenlebens-
räume in der Kulturlandschaft

Ein Projekt des BLÜHPAKT BAYERN



Inhalt

Hintergrund	6
Projekt: Leipheim geht neue Wege	7
Die Funktion von Feldwegen	8
Wegränder und Biodiversität	9
Pfege früher und heute	10
Wieder mehr Artenvielfalt	11
Projektansatz	13
Impressum	16

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

nur so am Rande: Wegränder und Säume haben eine besondere Bedeutung in der Feldflur. Sie bieten oftmals die letzten Rückzugsräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten des Offenlandes. Doch die traditionelle Vielfalt der bayerischen Kulturlandschaft ist gefährdet – durch großflächige Versiegelung, zunehmende Intensivierung der Landnutzung und die Auswirkungen des Klimawandels. Die von Landwirten geschaffene Kulturlandschaft gibt vielen Regionen ihre Identität. Damit sie wirtschaftlich nutzbar und ökologisch intakt bleibt, sind Schutzmaßnahmen notwendig.

Wegstrukturen und ihre Randflächen sind zum Großteil im öffentlichen Eigentum. Damit bietet sich eine Flächen-Kulisse mitten in der Flur, wo auch Kommunen und Städte für Artenschutz und Biodiversität aktiv werden können. Mit dem Projekt „Leipheim geht neue Wege" möchte die Stadt Leipheim auf öffentlichen Flächen in der Flur einen Beitrag zum Schutz der Insekten- und Artenvielfalt leisten. Wie? Das wollen wir in dieser Broschüre vorstellen und weitere Kommunen zum Handeln animieren.

Herzliche Grüße, Ihr

Christian Konrad

Christian Konrad
Erster Bürgermeister der Stadt Leipheim

Hintergrund

Blühpakt Bayern: Im Juni 2018 "wurde der Blühpakt "Bayern als Antwort des Bayeri-schen Umweltministeriums auf den Rückgang der Insektenzahl und der Artenvielfalt ins Leben gerufen. Im Kern stützt sich der Blühpakt Bayern mit konkreten Projekten auf die vier Säulen Betriebe, Städte und Kommunen, Landwirtschaft und Bürger. Der „Blühpakt Bayern" folgt den Zielvorgaben des Biodiversitätsprogramms Bayern 2030.

Mehr Infos unter: www.bluehpakt.bayern.de

NATÜRLICH BAYERN: Die Initiative NATÜRLICH BAYERN besteht aus einem Dachprojekt und 30 Einzelprojekten, wird vom Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) geleitet und vom Bayerischen Umweltministerium im Rahmen der Bayerischen Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie gefördert. NATÜRLICH BAYERN ist damit das finanzstärkste Projekt des Umweltministeriums zum Schutz der heimischen Insektenwelt.

Mehr Infos unter: www.natuerlichbayern.de

Projekt: Leipheim geht neue Wege

Passend zu der neuen Initiative "LeipHeim@natürlich" beteiligt sich die Stadt Leheim in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos e.V. an der Umsetzung der Ziele von NATÜRLICH BAYERN. Mit dem Einzelprojekt „Leipheim geht neue Wege" sollen Wiesen-, Weg- und Gewässerrandstreifen sowie sonstige unverpachtete kommunale Flächen (Unland- und Wegrandparzellen) wieder als Lebensraum für Insekten hergestellt und die Pflege extensiv gestaltet werden. Diese „Eh da"-Flächen sollen zu blütenreichem Grünland aufgewertet werden und als Vernetzungsstrukturen für die Realisierung eines Biotopverbundes in der Flur dienen.

Zentrale Idee ist die Wiederherstellung der ursprünglichen Breite und Anreicherung dieser Parzellen. Der Vegetationsbestand wird durch Einbringen von blütenreichem Regiosaatgut aufgebessert. Die Wiederherstellung und Aufbesserung ist nötig, weil viele kleinparzellige Unland- oder Wegestrukturen bisher als Pflege gemulcht oder mitbewirtschaftet wurden. Um den heimischen Insekten und Tieren zu helfen, ist eine dauerhafte naturschutzfachliche, vor allem extensive Pflege notwendig.

Schwerpunkte:

- Identifikation geeigneter Flächen im Gelände.
- Aufwerten und Neuanlage von blütenreichem Grünland durch Ansaat.
- Insektenfreundliche, extensive Flächenpflege etablieren.

LeipHeim @ natürlich!

Die Funktion von Feldwegen

Feld- und Waldwege dienen nach dem Bayerischen Straßen- und Wegegesetz (BayStrWG) als Zufahrt für die Bewirtschaftung von Feld- und Waldgrundstücken. Dies muss in einer zumutbaren Weise möglich sein. Das bedeutet, nicht jeder Weg muss voll ausgebaut, breit befestigt und immer trocken sein.

Wege sind Allgemeingut. Die Benutzung der Wege ist zum Zweck der Erholung erlaubt, soweit sich aus sonstigen Vorschriften keine Beschränkungen ergeben. Wegerecht ist aber auch Wegepflicht, d.h. zum Begehen/Befahren/Bereiten sollen die Wege und nicht die Wegränder, Wiesen und Ackerflächen benutzt werden.

Auf Feldwegen dürfen Pflanzen wachsen, die auf dem Acker oder in der Wiese als kraut nicht gewollt sind, aber für die biologische Vielfalt wichtig sind.

Wegränder und Biodiversität

Wegränder sind mehr als nur Grünstreifen. Wegränder, Feldraine und Gewässerrandstreifen sind Teil des kommunalen Biotopverbundes. Vor allem unbefestigte Wege und ihre Säume stellen daher wichtige Trittsteine und Vernetzungsstrukturen dar. Sie bieten Lebens- und Rückzugsraum sowie Ausbreitungskorridore für heimische Pflanzen- und Tierarten.

Insbesondere Insekten profitieren von blühenden Randstreifen und nutzen hohle Pflanzenstängel oder offene Bodenstellen als Brut- oder Überwinterungsstätten. Aber auch Feldvögel und Kleinsäuger genießen den Schutz eines Wegrandes und dessen Samen als Nahrungsangebot, speziell im Winter.

Mit der richtigen extensiven Pflege haben Wegränder ein hohes Potenzial für den Erhalt der Biodiversität in der Kulturlandschaft und können einen wichtigen Beitrag zum Biotopverbund leisten.

Pflege früher und heute

Früher wurden die oft breiteren Wegränder vielfältig genutzt. Zur Beweidung, Heugewinnung oder als Triebwege. Heutzutage ist deren Nutzung wirtschaftlich unattraktiv. Die wesentlichen Motive für die heutige Wegrandpflege sind die Verkehrssicherungspflicht, die Eindämmung des Unkrautdrucks der angrenzenden Äcker und die Ordnungsliebe. Die meisten, nicht mitgenutzten Wegränder werden heute standardmäßig in kurzen Abständen gemulcht.

Die robusten Mulchgeräte schädigen jedoch Insekten und Kleintiere der Wiesenfauna und zerkleinern den Aufwuchs, der anschließend auf der Fläche liegen bleibt und das Wachstum lichtliebender Blütenpflanzen unterdrückt. Die Folgen sind eine Anreicherung von Nährstoffen im Boden und eine Verarmung der Pflanzengesellschaften. Gräser verdrängen zunehmend krautige Blütenpflanzen, wodurch der Lebensraum und das Nahrungsangebot für Insekten schwinden.

Artenreiche Randstrukturen wie Säume und Feldraine sind mehr und mehr aus der offenen Landschaft verschwunden. Eine wesentliche Ursache des Artenrückgangs ist zudem die fehlende oder ungeeignete Pflege der Säume und Feldraine. Die ökologische Bedeutung ist in Vergessenheit geraten.

Wieder mehr Artenvielfalt

Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Siedlungsbau, Tourismus und Naturschutz – alle nutzen Flächen. Doch diese sind begrenzt. Wie können wir dem Verlust von biologischer Vielfalt entgegenwirken und ihr Raum einräumen, ohne um Flächen zu konkurieren?

Viele gemeindeeigene Säume, Raine und Wegränder unterliegen weder einer wirtschaftlichen Nutzung, noch einer naturschutzfachlichen Pflege. Dabei bieten die Strukturen ein enormes Flächenpotential. Je nach Region können sie bis zu 6% der Fläche in der dortigen Kulturlandschaft einnehmen.

Der Großteil des Wegenetzes wird traditionell von der Landwirtschaft gepflegt. Diese Wegrandpflege entlastet Kommunen und städtische Bauhöfe. Zur ökologischen Aufwertung der Randstrukturen muss jedoch die Pflege an die Bedürfnisse der Blühpflanzen angepasst werden. Um Wegränder und Säume zu wirksamen Trittstein-, Korridor- und Saumbiotopen zu entwickeln, sollten die Flächen deshalb gezielt in Landschafts- und Biotopverbundprojekte eingebaut werden. Dazu bedarf es der Zusammenarbeit von Naturschutz, Landwirtschaft, Kommunen und Landschaftspflegeverbänden. Allen voran gilt es Kommunen und Bürgermeister als Flächeneigentümer zu gewinnen. So können wir dem gesellschaftspolitischen Ziel näherkommen: Die Bewahrung der Artenvielfalt.

Projektansatz

In dem Projekt „Leipheim geht neue Wege" hat die Stadt Leipheim bestimmte Graswege, Wegränder und unverpachtete Kommunalflächen identifiziert, wo eine Umstellung der Pflege, die Wiederherstellung von Saumstrukturen und deren Aufwertung besonders effektiv sind. Die ausgewählten Flächen besitzen eine **Mindestbreite von 3 Metern**. Schmalere Säume und Wegraine sind anfälliger für randliches Befahren (Wegseite), randliche Bodenbearbeitung und Herbizideintrag (Ackerseite) sowie für die Einwanderung unerwünschter Arten. Durch den Abgleich von Luftbildern und Katasterkarten wurden überarte Wege und Wegränder identifiziert und die **Wiederherstellung der ursprünglichen Breite** der Flächen veranlasst.

Die Artenzusammensetzung der Wegränder und Flächenstrukturen in der Flur ist mittlerweile so stark verarmt, dass es mangels verfügbarer Samen kaum möglich erscheint, auch bei verbesserter Pflege wieder eine artenreiche Wegrainflora zu etablieren. Die Raine und Säume werden daher durch das **Ausbringen von Regiosaatgut** erneuert und gewünschte Arten aktiv eingebracht. Ziel ist es, Säume partiell wiederherzustellen, aufzuwerten oder neu anzulegen, um dem Artenrückgang in der Feldflur entgegenzuwirken.

Mehr Aufwand, höhere Kosten: Mit diesen Argumenten wird eine naturschutzgerechte Pflege meist abgelehnt. Die Stadt Leipheim stellt sich dieser Herausforderung für eine **extensive und insektenfreundliche Pflege** der Projektflächen. Die ARGE Donaumoos als ortsansässiger Landschaftspflegeverband (LPV) unterstützt die Stadt beim Pflegemanagement und bei Förderanträgen.

Für ein erfolgreiches ökologisches Wegrandkonzept müssen auch die Anlieger im Außenbereich, also vor allem Landwirtinnen und Landwirte informiert und einbezogen werden. Besteht die Gefahr, dass problematische Arten (z. B. Ackerkratzdistel oder Jakobs-Kreuzkraut) oder invasive Neophyten sich zu Dominanzbeständen entwickeln, werden im Bedarfsfall zusätzliche Managementmaßnahmen, wie z. B. das regelmäßige Ausmähen betroffener Bereiche oder ein selektives Ausstechen einzelner Pflanzen, eingeleitet. Wichtig ist, dass rechtzeitig, d.h. deutlich vor der Samenreife der Problemarten, eingegriffen wird. Ein derartig angepasster Pflegeaufwand kann nicht von der Landwirtschaft erwartet werden und wird deshalb gezielt finanziert und gefördert.

Ganz allgemein kann mit den folgenden Grundsätzen eine Wegrandpflege ökologischer und insektenfreundlicher werden:

- Aufwuchs mähen - nur wenn nötig Mulchen (Schröpfschnitt, Gehölzwuchs, etc.).
- Möglichst wenig und spät mähen (erst ab Juni, max. 2x pro Jahr).
- Mahdhöhe von min. 10 cm zum Schutz bodennaher Organismen.
- Wegränder möglichst zeitversetzt zur Flächenmahd bzw. Ernte bearbeiten.
- Wegseiten oder Wegabschnitte zeitlich versetzt mähen.
- Wenn möglich, vereinzelt mehrjährige Abschnitte/Streifen stehen lassen (für Überwinterungsmöglichkeiten und Samen als Winterfutter).

Impressum

Projekt: Leipheim geht neue Wege
(Laufzeit 2021-2023), Stand 25.08.2022

Herausgeber
Stadt Leipheim
Marktstraße 5
89340 Leipheim

Leipheim !

Telefon: 08221 707-0
E-Mail: stadt@leipheim.de

Bearbeitung
Arbeitsgemeinschaft
Schwäbisches Donaumoos e.V.
Radstraße 7a
89340 Leipheim

Telefon: 08221 7441
E-Mail: sekretariat@arge-donaumoos.de

Bildnachweis
Raphael Rehm, ARGE Donaumoos
DVL Bayern

LeipHeim natürlich!

BLÜHPAKT BAYERN

NATÜRLICH BAYERN
Insektenreiche Lebensräume

Leipheim geht neue Wege

Wegränder, Feldraine, Grabenränder und andere vergleichbare lineare Strukturen besitzen ein enorm hohes Biodiversitäts-Potential als Biotopverbund und insektenreiche Lebensräume. Die Sicherung der noch vorhandenen bzw. eine Steigerung der Artenvielfalt in der heutigen Feldflur ist ohne derartige Rückzugsflächen nicht möglich. Zentrale Idee für dieses Projekt ist die Aufwertung dieser Strukturen durch eine Abkehr von der praktizierten regelmäßigen Mahd oder dem Mulchen der Flächen, die Wiederherstellung der ursprünglichen Breite der Wegränder und die Aufbesserung des Vegetationsbestandes mit blütenreichem Saat- und Pflanzgut.

www.natuerlichbayern.de

DVL Deutscher Verband für Landschaftspflege

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

NATÜRLICH BAYERN ist eine Kampagne des Deutschen Verbands für Landschaftspflege (DVL) e. V. mit den bayerischen Landschaftspflegeverbänden, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz